

PFARRBLATT TRIBUSWINKEL

4. QUARTAL 2010



GERECHTIGKEIT

Wir alle haben eine Vorstellung, was das ist, „Gerechtigkeit.“ Wir erinnern uns z.B. an einen Lehrer und sagen von ihm: „Er war streng, aber gerecht.“ Wir kennen auch „klassische“ Definitionen für Gerechtigkeit: „Jedem das Seine.“ „Jedem das Gleiche.“ „Das Gute belohnen und das Böse bestrafen.“ Solche Grundsätze sind für unser Handeln notwendig und gut. Sie sind Voraussetzung für ein geordnetes Miteinander, für gerechte Gesetze, für eine gerechte Gesellschaft und damit auch für den Frieden. Nach diesen allgemeinen ethischen Prinzipien nun einen Blick in die Bibel.

In der Bibel kommt „Gerechtigkeit“ sehr oft vor, jedoch mit einer viel weiteren und zum Teil eigenen Bedeutung. Da heißt z.B. ein Vers beim Propheten Jesaja: „Taut ihr Himmel von oben, ihr Wolken lasst Gerechtigkeit regnen.“ Hier ist mit „Gerechtigkeit“ das „Heil“, die „Erlösung“ gemeint, die von Gott kommt. Ähnlich, wenn Paulus Jahrhunderte später schreibt: „Jetzt ist ... die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden.“ Auch hier geht es um das „Heil“ bzw. „Heilshandeln“ Gottes. In der Welt, in der so oft Ungerechtigkeit und Unfrieden herrschen, offenbart Gott seine „Gerechtigkeit“, sein erbarmendes Handeln, zeigt er den Weg zu „rechtschaffenem“ Leben durch Jesus Christus.

Aber was meint Jesus, wenn er sagt: „Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer...“? Er weist damit deren engstirniges Denken und Festhalten an Vorschriften, die dem Menschen nicht gerecht werden, zurück und zeigt einen anderen Weg, eine „neue“ Gerechtigkeit, die das Bisherige („Auge um Auge, Zahn um Zahn...“) überbietet: „Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin“... „Liebt eure Feinde, betet für die, die euch verfolgen...denn auch Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute.“ (Matth 5).

Diese Aussagen sind nicht gedacht als Grundlinien für eine allgemeine Gesetzgebung, sondern für jeden persönlich. Wir sollen mit der Hilfe Gottes versuchen z.B. auf Rache/Vergeltung (besteht oft in Worten) zu verzichten usw. und so nach jener „größeren Gerechtigkeit“ zu leben. Andererseits müssen wir aber auch gewissenhaft überlegen, wann es besser ist, z.B. eine Kränkung, eine Benachteiligung oder Böses widerstandslos hinzunehmen und wann es besser ist, dagegen aufzustehen.

Auf ein Gleichnis (Matth 20) sei noch verwiesen: Ein Weinbergbesitzer trifft den ganzen Tag über arbeitslose Menschen und beschäftigt sie in seinem Weingarten. Und am Abend bezahlt er allen, auch denen, die nur mehr eine Stunde gearbeitet haben, den Tageslohn, den er mit den ersten Arbeitern vereinbart hat. Das löst bei diesen Ärger aus. Ist das nicht ungerecht? Der Weinbergbesitzer, mit dem Gott gemeint ist, ist nicht „gerecht“ im Sinne von „Jedem das Seine.“, wie wir es verstehen. Er ist anders gerecht, gerecht im Sinne von „großzügig“, „gütig.“ Wir brauchen Zeit, um uns mit dieser viel „größeren Gerechtigkeit“ Gottes „anzufreunden.“ Auch dieses Gleichnis eignet sich nicht als Prinzip für Gesetze, sondern ist ein Denkanstoß für uns selbst, dass auch wir, wenn es uns sinnvoll oder geboten erscheint, so handeln. Und es offenbart uns Gottes Gerechtigkeit, die mit Güte und Liebe verbunden ist. Eine solche Gerechtigkeit soll auch uns vor Augen sein.

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

AUS DER BIBEL

Wir haben uns für diese Ausgabe des Pfarrblattes (für das 4. und letzte Quartal dieses Jahres) für das Thema „Gerechtigkeit“ entschieden, da es auch das diesjährige Thema der Männerrunde ist.

Wie schon aus dem Leitartikel unseres Herrn Pfarrer klar hervorgeht, bedeutet Gerechtigkeit, vor allem aus biblischer Sicht, weit mehr als wir mit diesem Begriff im Alltagsleben in Verbindung bringen.

An dieser Stelle wird nun, nicht wie sonst üblich eine Bibelstelle von einem interessierten Laien ausgelegt, sondern Thomas Skriantz versucht im folgenden Artikel den Begriff der Gerechtigkeit beginnend von den griechischen Philosophen der Antike über die wichtigsten Bücher des Neuen und Alten Testaments bis zu den Sozialenzykliken der Päpste darzustellen. Ein interessanter und für manche LeserInnen auch „neuer Bogen“, welcher sich hier spannt.

Gerechtigkeit wird definiert als Prinzip einer ausgleichenden Ordnung in einer Gesellschaft, findet sich in allen Kulturen und lässt sich historisch weit zurückverfolgen. Besonders hervorgehoben wird sie in der Antike von den griechischen Philosophen Sokrates und Platon. *„Wir haben unser Augenmerk auf nichts anderes zu richten als auf die Frage, ob wir gerecht handeln“.* Das ist das zentrale Thema aller Philosophie im Sinne wahrer Lebensorientierung und Weisheit. „Gut“ und „schön“ und „gerecht“ besagen dabei dasselbe. Das gute – also das gerechte – Leben ist das erstrebenswerte höchste Gut.

Für Platon, der als Begründer der Tugendlehre angesehen wird, ist die Gerechtigkeit die erste und wichtigste Tugend. Er sagt: *„Gerechtigkeit ist das, dass jeder das Seine tue und sich nicht überall zu schaffen mache“.*

Für Aristoteles ist glückliches Leben gleichbedeutend mit gutem, gerechtem Tun.

Will man beim Betrachten der Bibel die Gerechtigkeit besser verstehen, so muss man die Gerechtigkeit differenzierter sehen. Recht und Gerechtigkeit sind auch im Judentum, beim Volk Israel des Alten Testaments entscheidende Begriffe. Im Buch Exodus ist beispielsweise jedwede Rechtsbeugung verboten, im Buch Deuteronomium wird gerechter Urteilsspruch von den Richtern gefordert. Als Gerechtigkeit gilt in Beziehung zu den Menschen, das Recht zu wohnen und in Beziehung zu Gott, alle seine Gebote einzuhalten. Gerechtigkeit wird hier durch ein gerechtes Tun erworben, könnte also als Verdienst verstanden werden.

Bei den Propheten des Alten Testaments verschiebt sich die Thematik in den religiös-sittlichen Bereich, wenn sie alle Formen von Ungerechtigkeit anprangern.

Zum richtigen Verständnis des Begriffes Gerechtigkeit in der Bibel muss man unterscheiden zwischen der Gerechtigkeit des Menschen, von der bisher die Rede war, und der Gerechtigkeit Gottes.

Bei der Gerechtigkeit Gottes geht es einerseits um den Aspekt Gott als oberster Richter, der immer gerecht ist im Gegensatz zu den bestechlichen weltlichen Richtern und andererseits um Gnade und Verheißungstreue.

Besonders die Psalmen preisen Gott als gerechten Richter, der auf seinem Thron sitzt, der nach Recht und Gerechtigkeit verfährt, wobei seine Gerechtigkeit als rettendes Einschreiten zugunsten der Frommen erfahren wird. Hier kann Gerechtigkeit also als rettende Heilstat bzw. als Heil interpretiert werden.

Im Neuen Testament erfährt der Begriff Gerechtigkeit eine Erweiterung bzw. eine Ergänzung. Beim Evangelisten Matthäus ist Gerechtigkeit ein Schlüsselwort in der Verkündigung Jesu, besonders deutlich in der Bergpredigt *„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit ...“*. Jesus fordert von seinen Jüngern auch ein „Mehr“ an Gerechtigkeit gegenüber den Pharisäern. Inhaltlich entspricht sie dem Tun des Willens des Vaters. Mit der Verkündigung des Reiches Gottes ist die Königsherrschaft Gottes gemeint und damit eng verbunden die Hoffnung auf Recht und Gerechtigkeit in der Welt. Für Matthäus liegt der Angelpunkt im doppelten Liebesgebot – Gottesliebe und Nächstenliebe – bzw. in der Goldenen Regel: *„Alles was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“*

Der Evangelist Lukas gebraucht den Begriff adjektivisch, das heißt Personen werden positiv gekennzeichnet als „gerecht“, z.B. Zacharias und Elisabeth, solche die untadelig in allen Geboten und Rechtsvorschriften wandeln. Matthäus nennt vor allem Josef gerecht.

Paulus reflektiert in besonderer Weise die Gerechtigkeit, explizit im Römerbrief, wo das in Jesus erschlossene Heil als Erneuerung des Bundes im Blute Christi beschrieben ist → durch die Vergeltung der Sünden wird Gerechtigkeit hergestellt.

Auch im Zusammenhang mit der Taufe spricht Paulus von Gerechtigkeit, nämlich im 1. Korintherbrief. Im Römerbrief schließt Paulus eine positive Verknüpfung von Gerechtigkeit und Gesetz aus, er stellt dagegen die Verbindung von Gerechtigkeit und Glaube her. *„Gerecht gemacht durch Glauben“*. Gerechtigkeit ist im neuen Testament auch ganz eng verbunden mit dem christologischen Titel „Messias“ – „der Gesalbte“, von dem die Durchsetzung der Gerechtigkeit erwartet wird und mit dem Titel „Sohn Gottes“ als Bezeichnung des von Gott für gerecht Erklärten. Wenn auch der Begriff „Ethik“ bei Paulus nicht so einfach zu bestimmen ist, so ist doch Gerechtigkeit als ethischer Leitbegriff erkennbar, Zentralbegriff bleibt aber die Liebe.

Gerechtigkeit bleibt auch weiterhin in der Geschichte der Kirche entscheidend. Bei den Kirchenvätern sticht besonders Johannes Chrysostomus hervor, der wie kaum ein anderer altkirchlicher Theologe zu den Fragen der sozialen Gerechtigkeit Stellung bezogen hat.

In neuerer Zeit waren es vor allem Päpste, die besonders durch Sozialzyklen für die Gerechtigkeit eingetreten sind und in besonderer Weise die Menschenrechte eingefordert haben.

Thomas Skrianz

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Geld- und Blumenspenden für den Blumenschmuck unserer Kirche, besonders Frau Hildegard Resl und ihrer Enkelin Sandra, die so oft für den Altarschmuck sorgen.

Thomas Skrianz

MÄNNER- UND FRAUENRUNDEN

Wie sie, liebe LeserInnen, aus dem Veranstaltungskalender ersehen können, gibt es in unserer Pfarre zwei Frauenrunden und eine Männerrunde, deren Mitglieder sich in regelmäßigen Abständen treffen um gemeinsam mit unserem Pfarrer über ausgewählte Themen zu diskutieren bzw. sich austauschen. Die Männer- und Frauenrunden wollen wir Ihnen im Folgenden kurz vorstellen. Die Termine, an welchen sich die jeweiligen „Runden“ Treffen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender („Termine“, letzte Seite des Pfarrblattes).

SONNTAGS-FRAUENRUNDE



Wir treffen uns einmal im Monat an einem Sonntag um 15 h in der Küche des Pfarrhofes. Unsere Gruppe besteht aus mehreren Frauen, wobei im Durchschnitt ca. 7 Frauen bei den Runden anwesend sind.

DIENTSTAGS-FRAUENRUNDE – WIR STELLEN UNS VOR



Wir treffen uns einmal im Monat an einem Dienstag um 19h in der Küche des Pfarrhofes. Unsere Gruppe besteht aus mehreren Frauen, wobei im Durchschnitt 10 Frauen bei den Runden anwesend sind. In jeder Runde behandeln wir ein Thema, das uns interessiert, oft ist es ein religiöses Thema. Wir diskutieren in der Gruppe Artikel der „Stadt Gottes“, der Zeitschrift „Alle Welt“, wir behandeln Themen der dritten Welt. Wir sprechen über Familie, über Soziales, über Ökumene, Umweltschutz, Weltreligionen,

usw. Die Themenauswahl übernimmt jedes Mal eine andere Teilnehmerin, die religiösen Themen bringt natürlich unser Herr Pfarrer ein. Herzlichen Dank an unseren Pfarrer, Herrn Herbert Morgenbesser für seine wertvollen Beiträge. Zur Advent- und Fastenzeit gibt es auch eine Besinnung. Das Gesellige kommt auch nicht zu kurz. Wir feiern den Fasching, vor den Sommerferien treffen wir uns zu einer Abschiedsrunde. Haben wir Sie jetzt neugierig gemacht? Sie sind herzlich willkommen!

Die Teilnehmerinnen der Frauenrunde vom 20. April 2010

MÄNNERRUNDE – WIR STELLEN UNS VOR



Die katholische Männerbewegung ist eine christliche Laienbewegung im Rahmen der katholischen Aktion. Im Vorjahr feierte die KMB ihr 60jähriges Bestehen.

Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, sowohl an gesellschaftlichen als auch an kirchlichen Vorgängen aktiv mitzuwirken.

Sie will Gesellschaft, Kultur und Kirche verantwortungsvoll mitgestalten und christliche Werte in der Öffentlichkeit vertreten – damit steht die Männerbewegung folglich auch im Blickfeld

der Öffentlichkeit.

Männer sind entschlossen, in der Politik und Arbeitswelt etwas zu bewegen. Das geht aber nur, wenn die Bewegung grundsätzlich auf einer breiten Basis steht – und wir Männer aus Tribuswinkel sind ein kleiner Mosaikstein im großen Gebilde.

Soweit ein paar grundlegende Leitlinien der katholischen Männerbewegung in ihrer Gesamtstruktur.

Auch in unserer Pfarrgemeinde existiert schon seit Jahrzehnten eine Gruppe von Männern, die sich gemeinsam mit dem Pfarrer dieser Gemeinde einige Male im Jahr treffen. Bevorzugter Tag ist der Sonntag nach der hl. Messe – da wird über aktuelle kirchliche und gesellschaftliche Themen diskutiert, bei Bedarf werden auch Projekte der Weltkirche vorgestellt und publik gemacht.

Natürlich sind die Männer auch bereit, Aktionen in der Pfarre anzugreifen und durchzuführen.

Zusammenfassend sei festgehalten, dass wir uns in erster Linie als Gruppe sehen,

- + in der dem einzelnen eine Gemeinschaft angeboten wird
- + in der jeder seine Talente und Fähigkeiten einbringen kann
- + in der jeder Erfahrungen einbringen und aus diesen auch lernen kann
- + in der einfach über ein Thema gesprochen, nachgedacht und ernsthaft diskutiert wird
- + in der, wenn es notwendig ist, anderen auch geholfen wird

Im Mittelpunkt des laufenden Arbeitsjahres steht das Thema: Gerechtigkeit. Das ist nicht nur ein christliches, sondern auch ein ernstes politisches Thema – und darüber sollte doch eingehend nachgedacht und/oder gesprochen werden!

Kontaktadresse dazu: Pfarramt Tribuswinkel oder Erich Babouck, Traiskirchnerstrasse 9, 2512 Tribuswinkel.

Unsere nächste Zusammenkunft ist für November 2010 geplant.

+++++

ACHTUNG: SCHLIESSUNG DER PFARRBIBLIOTHEK MIT JAHRESENDE 2010

Nach 11 Jahren wird nun auf Grund der sehr geringen Nachfrage die Pfarrbibliothek geschlossen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen LeserInnen bedanken, die in diesen Jahren die Gelegenheit wahrgenommen haben sich bei uns Bücher auszuborgen.

Ein abnehmendes Interesse am Lesen, sowie zahlreiche andere Bibliotheken dürften für diesen Leserschwund verantwortlich sein.

Von den in der Pfarrbibliothek vorhandenen Büchern gehören ca. 2/3 der Medienstelle der Erzdiözese Wien (diese werden wieder zurückgebracht, wurden ohnehin jährlich zum Großteil umgetauscht) und 1/3 stammt aus privaten Spenden. Es ist angedacht dieses Drittel der Volksschule Tribuswinkel zur Verfügung zu stellen, welche auch über eine Bibliothek verfügt.

An dieser Stelle möchten wir noch Frau Resi Rychli, die zahlreiche Stunden mit Arbeiten für die Bibliothek verbrachte, ganz herzlich danken.

Walter Dürr, Gerhard Hauer und Walter Rychli
(„die Sonntagsbibliothekare der letzten Jahre“)



Die Seite für Kinder



Der Pfarrer macht Hausbesuch bei den Neuzugezogenen in seiner Gemeinde. Er klingelt. Aus der Sprechanlage fragt eine charmante Männerstimme: „Bist du es, mein Engel?“ Der Pfarrer antwortet schlagfertig: „Nein. Aber ich komme von der gleichen Firma.“

Herbststrätsel:
 Mich gab' s schon vor Millionen Jahren,
 mein Stachelkleid schützt mich vor Gefahren.
 Tagsüber lebe ich gerne in geschützten
 Verstecken,
 Nachts geh' ich auf die Jagd nach Insekten und
 Schnecken.
 Im Herbst ziehe ich mich in ein warmes Lager
 zurück
 und erlebe den Winter nicht – welch ein Glück!

Wer bin ich?

Der Ausblick

Xaverl schnauft vor Anstrengung, aber er steigt die letzten Meter zum Gipfel hinauf. Ein schwarzer Vogel kreist am Himmel und schreit. Weiter unten am Weg, den der Vater langsam, langsam heraufsteigt, kollern die Steine. Und doch ist es still hier oben, feierlich still und ruhevoll. Xaverl zieht seine Wanderschuhe und die Wollsocken aus. Er will den weichen Almboden unter den Füßen spüren. Gelbe und weiße Sternblumen blühen winzig klein an kurzen, dichtbeblätterten Stengeln.

Xaverl schaut über das Nebeltal zu den Bergen hinüber. Die Berge sind blaue, gewellte Bänder, ein Band hinter dem anderen. Wie weit sie reichen, wie weit! Xaverl atmet die Luft in tiefen Zügen. Er bohrt seine Zehen ins Gras. Er schaut und schaut.

„Lieber Gott, ist das schön hier!“ „Bitte“, sagt Gott, „nimm dir, soviel du magst.“

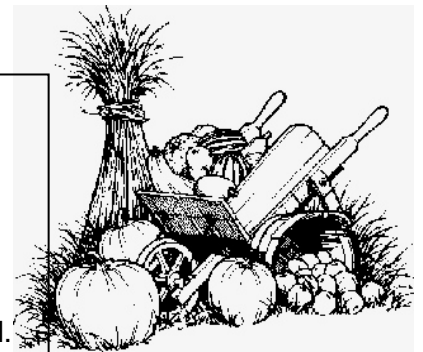
(Lene Mayer-Skumanz, wenn du meinst, lieber Gott. Geschichten für Aufgeweckte)

Während zwei Männer ein Klavier durch ein Stiegenhaus schleppen, sagt der eine: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht.“ - Darauf der andere: „Okay, zuerst die gute Nachricht.“ - „Wir sind im 10. Stock angelangt. Und die schlechte Nachricht ist: Wir sind im falschen Haus!“

Die Gerechtigkeit ist nichts anderes als die Nächstenliebe der Weisen.

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716)

Aus der braunen Erde wächst unser täglich Brot. Für Sonne, Wind und Regen danken wir, o Gott. Was auch sprießt in unserm Land, alles kommt aus deiner Hand. Amen.



Einen schönen Herbst wünscht Euch Karin

EREIGNISSE DES LETZTEN QUARTALS

☞ Hr. Ernst Fontner heuer 70

Hr. Direktor Ernst Fontner feierte heuer im Juli seinen 70. Geburtstag. Seit 26 Jahren leitet er unseren Kirchenchor. Wir danken ihm für diese treue Tätigkeit im Dienste der Kirchenmusik. Sein musikalisches Talent und seine kollegiale, einfühlsame Art bewirken es, dass alle SängerInnen mit Freude dabei sind!

Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

☞ Mit dem Rad unterwegs nach Assisi

Am 25. Juli, nach der Sonntagsmesse war es so weit. Gerhard Kugi stand mit seinem Begleitbus für das Gepäck bereit. Meine Sorge: Wird dieser Bus durchhalten? Nach guten Wünschen einiger Leute aus unserer Pfarrgemeinde sind wir dann - Thomas Rath, ein Priester, der aus Baden stammt und ich - losgefahren.



Unser Ziel für den ersten Tag war, über den Semmering zu kommen. Als wir uns auf dem Schwarzathaler Radweg Gloggnitz näherten, verständigten wir Gerhard. In Maria Schutz haben wir uns dann getroffen. Weiter ging es über den Semmering nach Müzzzuschlag, wo wir uns nach einer Übernachtungsmöglichkeit erkundigten. Eigentlich hatten wir vor, mit Schlafsäcken in

Pfarrhöfen zu übernachten. An zwei solchen läuteten wir an. Aber niemand war zu Hause, kein Pfarrer, keine Köchin, oder sonst jemand... so ist das heute oft. Schließlich fanden wir in Langenwang ein einfaches Privatquartier, wo wir freundlich aufgenommen wurden. Um uns auf Italien einzustimmen, verzehrten wir noch eine Pizza.

Der Montag begann etwas regnerisch. Wir fuhren weiter das Müzztal entlang und benutzten meist den gut beschilderten Radweg. In Bruck wechselten wir auf den Murradweg, auf den wir bis zum Abend blieben. Erst in Scheifling verließen wir das Murtal, wo Gerhard ein kleines Gasthaus ausfindig gemacht hatte, in dem wir nächtigten. Während des Essens gab uns der Wirt einige Tipps, aufgrund derer wir die Route durch Kärnten änderten.

Nach einem guten Frühstück ging es den Perchauer Sattel hinauf und hinunter und schließlich nach Kärnten. In St. Veit an der Glan machten wir auf dem schönen großen Hauptplatz eine Mittagspause. Auf dem weiteren Weg nach Feldkirchen begann es dann zu regnen, sodass wir etwa 10 km lang den Regenschutz benötigten. Am Südufer des Ossiachersees entlang fuhren wir nach Villach, wo wir eine Abendmesse mitfeierten (zu der wir allerdings ordentlich zu spät gekommen sind). Um etwa 20 Uhr erreichten wir Thörl-Maglern, wo Gerhard wieder ein nettes Gasthaus entdeckt hatte.

Am Mittwochvormittag waren wir durch das sog. Kanaltal unterwegs. Fluss und Straße folgen dem Verlauf des Tales, während die Autobahn auf hohen Brücken zwischen linker und rechter Talseite wechselt und immer wieder in Tunnels mündet.

Einmal habe ich während des Fahrens die Pfeiler einer einzigen Brücke gezählt und versucht hochzurechnen, besser gesagt „hochzuschätzen“, wie viele Brückenpfeiler in dem ganzen Tal stehen könnten.

Weil man sich ja beim Radfahren nicht unterhalten kann, beschäftigt man sich immer mit irgendetwas. Da wir beschlossen hatten, Venedig nicht zu besuchen, fuhren wir nordwestlich nach Pordenone und nächtigten außerhalb der Stadt in einem Hotel.



Am nächsten Tag feierten wir um 8 Uhr eine hl. Messe mit und fuhren nach Treviso, wo wir uns zu Mittag stärkten. Es regnete leicht. Thomas hatte Knieprobleme und hatte beschlossen, die restlichen 40km nach Padua mit dem Bus zu fahren, sodass ich mich alleine auf den Weg machte. Etwa 18km vor dem Tagesziel wurde es furchtbar düster. Das Schlimme, das ich ahnte, trat bald darauf sehr schnell ein: Ein Gewitter mit heftigem Sturm. Zuerst in einem Wartehäuschen einer Bushaltestelle, in dessen Ecke ich mich

drängte und dann in einer Tankstelle wartete ich dieses Naturereignis ab. Das telefonische Angebot von Gerhard, mich abzuholen, nahm ich nicht an. Nach etwa einer Stunde war es nur noch ein leichter Regen, und ich machte mich an das letzte Stück. Da ich in dieser Situation einfach nur den Schildern „Padova“ folgte, befand ich mich schließlich auf einer Straße, die einer Autobahn glich. Ich bat Gott um seine Schutzengel. (Das habe ich jeden Tag getan, und das mache ich auch bei anderen Ereignissen, z.B. auf dem Jungscharlager.) In der Stadt angekommen, zeigte sich sogar noch die Sonne. Ein freundlicher Italiener wies mir, indem er mit seinem Rad vorausfuhr, den Weg zur „Antonius-Kirche“, wo ich Thomas traf. Wieder war ein Hotel unser Nachtquartier.

Am nächsten Tag war herrliches Wetter. In der Früh nahmen wir am Morgengebet (Laudes) und an der hl. Messe teil. Schöne, gefühlvoll wiedergegebene Gesänge klangen durch den Raum der großen Kirche, in der sich das Grab des hl. Antonius befindet. Nach dem Frühstück gelang es uns gut, auf kleinen Straßen aus der Stadt zu finden. Auf solchen Straßen fuhren wir, oft auch entlang von Kanälen weiter, überquerten die Etsch und schließlich auf einer langen Brücke den Po. Nach einer langen Fahrt erreichten wir unser Tagesziel: Ravenna. Gerhard hatte eine Privatunterkunft entdeckt, wo wir freundlich aufgenommen wurden.

Am nächsten Morgen feierten wir im Dom die hl. Messe mit und besichtigten Ravenna. Hier endete auch unsere gemeinsame Radtour, denn es fand in der kommenden Woche ein internationales Ministrantentreffen in Rom statt, bei dem auch Thomas mit seinen Ministranten teilnahm. Er fuhr also mit der Bahn nach Rom weiter, um sich dort mit den Ministranten zu treffen. Nun radelte ich allein Richtung Assisi weiter. Die Ebene war vorbei und es zeigten sich die ersten Hügel des Apennins. In einem Ort namens S. Sophia hatte Gerhard ein passendes Hotel gefunden.

In diesem Ort feierten wir am Sonntag die hl. Messe mit, frühstückten noch gemächlich und brachen auf. Gerhard mit dem Bus, ich mit dem Rad. Es ging durch schöne leicht gebirgige Landschaft zu der auch die Überquerung von zwei Pässen, 760m und 865m, gehörte. Etwas außerhalb einer sehenswerten Stadt namens Sansepolchro übernachteten wir, ich im Bus und Gerhard im Freien. So hatten wir die Schlafsäcke doch nicht umsonst mitgenommen.

Noch 70km waren es nach Assisi. Als ich dort etwas vor 18 Uhr (Montag) ankam, hatte Gerhard schon ein passendes Hotel gefunden. Vor dem Abendessen verbrachte ich noch eine Zeit in einer der vielen Kirchen.



Genauso schön wie in Padua war das „Stundengebet“ in der Kirche San Francesco. Auch die hl. Messen in italienischer und einmal auch in englischer Sprache wurden einfach und schön gefeiert. Ich erlebte die Kirchen (S. Francesco, S. Chiara, S. Damiano und andere) nicht nur als Orte der Besichtigung, sondern auch als Orte der Stille und des Gebetes. Während der ganzen Radtour waren nicht nur Gasthäuser, sondern auch Kirchen für uns Stationen einer „Rast.“

Rückblickend kann ich nur sagen: Es war sehr schön. Etwas Anstrengung gehört dazu und spielt am Abend keine Rolle mehr. Ob zu Fuß oder mit dem Rad – es tut gut, langsam und bewusst auf dem Weg zu sein, Wege und ihre Umgebung zu erleben und mit eigener Kraft zurückzulegen auf ein schönes Ziel hin.....

Als wir wieder auf dem Heimweg waren und nach langer Busfahrt den Semmering überquerten, dachte ich mir: „Da sind wir doch erst mit dem Rad drübergefahren!“ Wie schnell doch etwas schon wieder Vergangenheit ist! Aber im Gedächtnis bleibt es doch länger.

Danke Herrn Gerhard Kugi, der natürlich viel warten musste. Sein Bus fährt übrigens noch immer...

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

☞ **Jungscharlager 15.-21.08.2010**

„Better Together“ - das war das Motto unseres diesjährigen Jungscharlagers in Lackenhof am Ötscher. Spaß haben, wandern, heilige Messe feiern, Spiele, Wettbewerbe, all das und noch viel mehr - aber eben ZUSAMMEN - das war unser Jungscharlager 2010.



Am Sonntag, den 15.8. machten sich 27 Kinder, vier Betreuer und zwei „Halbbetreuer“ mit dem Bus auf den Weg zum Ötscherhof, der sich als purer Luxus herausstellte, im Vergleich zu einigen Matratzenlagern ohne Spielwiese und „kinderunfreundlichem“ Essen, die wir in den vergangenen Jahren auch schon kennen gelernt hatten.

Die Tage waren voll durchgeplant, immerhin hatten es sich die Betreuer zum

Ziel gesetzt, dass die Kinder am Abend müde in die Betten fallen.

Um 8.00 Uhr gab es ein tolles Frühstücksbuffet, danach wurden die Zimmer kontrolliert (diejenigen, mit dem unaufgeräumtesten Zimmer durften am letzten Tag zu ihrer Freude den „Tischdienst“ übernehmen, ich will jetzt keine Namen nennen ☺).

Um 9.00 Uhr stand ein gemeinsames Morgenlob auf dem Programm (am Singen hatten die Betreuer mehr Freude als die Kinder ☺). Außerdem hat uns unser Herr Pfarrer jeden Tag von einer/einem anderen Heiligen erzählt, zum Beispiel von der heiligen Notburga, die auch in Tribuswinkel beim Friedhof abgebildet ist (also wenn auch Sie sich schon einmal gefragt haben, wer das ist, jetzt können Sie eines unserer Jungscharlagerkinder befragen ☺).

Danach haben wir entweder einen Ausflug zur Kartäuse Gaming, zum Lunzer See, auf den Ötscher oder für unsere Nachwuchsfußballer auf den Sportplatz unternommen. An diese Ausflüge werden sich bestimmt noch viele lange Zeit erinnern können, einerseits mit einem Lächeln auf den Lippen wegen der Wasserschlacht von einem Tretboot zum anderen am Lunzer See, oder aber andererseits auch an die Kälte, den Regen und an die wahnsinnige Herausforderung, der wir beim Ötscher-Aufstieg ausgesetzt waren.



Um 18.00 Uhr wartete dann jeden Tag ein tolles Abendessen auf uns, mit dem auch die Kinder zufrieden waren (wie könnte es bei Pommes Frites, Wiener Schnitzel, Pizza und Eis auch anders sein ☺).

Am letzten Abend hielten es die Betreuer mit der Nachtruhe um 22.00 Uhr nicht so streng und wir veranstalteten zuerst einen

Bunten Abend, bei dem uns bei „Herzblatt“ zum Beispiel einige Kinder wirklich überrascht haben (ich sag nur Elfriede ☺) und danach war noch Disco im Skistadl angesagt.

Dann war auch schon der Tag der Abreise da. Wie sich bei der Feedback-Runde herausgestellt hat, hat es allen super gut gefallen und die 27 Kinder, aber auch die Betreuer, haben viele Erinnerungen mit nach Hause genommen, denn es war trotz einigen Zwischenfällen eine wunderbare „better together“ Woche!!

P.S. Wer die vielen vielen Fotos, die wir gemacht haben, noch gerne haben möchte, kann mir jederzeit einen USB Stick geben und ich spiele sie euch rüber.

Julia Osterer

☞ Kirtag, 22. 08.2010

Unser traditioneller Pfarrkirtag fand dieses Jahr am Sonntag, 22. August statt. Auch dieses Jahr hatten wir Glück mit dem Wetter, es war ein strahlend heißer Tag, was sich auch positiv in der großen Anzahl von Besuchern (nicht nur aus Tribuswinkel) bemerkbar machte.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all den freiwilligen Helfern und Helferinnen für Ihre Unterstützung recht herzlich bedanken.

☞ **Gourmetwallfahrt nach Lilienfeld, 03.-05.09.2010**

Wer glaubt, dass sich „Gourmet“ und „Wallfahrt“ nicht vertragen, braucht nur den folgenden Bericht lesen oder einen der 16 Teilnehmer der Fußwallfahrt befragen.

Pünktlich nach 7 Uhr am 3. September trudelten die einzelnen Teilnehmer bei der Pfarrkirche ein, um die Eröffnungsandacht mitzufeiern. Anschließend wurde noch bei den Stufen zur Kirche ein Erinnerungsfoto geschossen und dann ging es über Badenerstraße, Mühlgasse, Grüner Markt zum Hotel Sacher, wo wir endlich den Asphaltweg verlassen und das Wegerl im Helental betreten konnten. Die wenigen Regentropfen hielten die Baumkronen auf und wir erreichten bald die Augustinerhütte, wo Bananen, Äpfel, Müsliriegel und dergleichen die verbrauchte Energie auflud. Über den Kronprinz Rudolf Weg wanderten wir weiter nach Mayerling und Untermeierhof. Dort wurde der 1. Rosenkranz gebetet.



In Maria Raisenmarkt – inzwischen war die Wallfahrergruppe komplett - bestellten wir in der Pizzeria Mafiosi unser Mittagessen und feierten anschließend in der Marien Wallfahrtskirche unsere Messe. In der Zwischenzeit wurde unser Essen zubereitet, welches wir uns schmecken ließen. Danach begann der lange Anstieg über Kreith. Die Sonnenstrahlen erleichterten uns das Marschieren, Himbeeren am Wegesrand lockten immer wieder zum Naschen. Am Nachmittag gab es noch eine kurze

Kaffeepause und danach die Andacht in der Wallfahrtskirche von Hafnerberg. Leider war das Gittertor verschlossen, dafür konnten wir aber die tolle Akustik der Kirche bei unserem Gesang genießen. Weiter ging es über den kürzlich eröffneten Kreuzweg über den Kalvarienberg. Als wir den Anstieg hinter uns hatten und eine Lichtung erreichten, sahen wir hinter fünf oder sechs Hügeln die Araburg schimmern, welche am Samstagnachmittag unser Ziel war. Aber noch war es nicht soweit.

Vorbei an Pferdekoppeln, Weiden und Feldern und durch Waldstücke kamen wir gegen 18 Uhr beim Kirchenwirt in Kleinmariazell – unserem ersten Nachtquartier an. Der Wirt erwartete uns bereits mit Most, Orangensaft und Wasser. Nach der Körperpflege konnten wir aus der reichhaltigen Speisekarte wählen und uns endlich gemütlich zum Abendessen setzen. Die zurückgelegten 30 km zeigten Wirkung und gegen 22 Uhr waren alle bereits im Zimmer.

Das Frühstücksbüfett spielte alle Stücke: frische Semmeln und Kornspitz, Schinken, Wurst, Käse, Marmelade, Butter, Müsli, Melone, Kaffee, Tee – es war einfach herrlich! Ein kleines Kätzchen begrüßte uns auf dem Weg zur Morgenandacht in der Kirche. Wir staunten nicht schlecht, als der kleine Streuner auch bei der Andacht erschien und uns sogar einige Kilometer auf dem Weiterweg begleitete. Ein Telefonanruf bei unserer Organisatorin bescherte uns ein kleines Problem: Der Wirt in Hainfeld, bei welchem wir die zweite Nacht verbringen sollten, rief an und erklärte, dass er leider die Zimmer doppelt vergeben habe und uns deshalb nicht beherbergen könne.

Frust und Zorn nutzten nichts, wir marschierten weiter und diskutierten verschiedene Auswege aus unserer Lage. Kurz vor Kaumberg trennte sich die Gruppe – einige wenige wählten den sonnigen, flacheren Radweg, die größere Gruppe nahm den steileren, schattigen und feuchteren Weg in Angriff. Beim Kirchenwirt in Kaumberg trafen wir einander wieder, bestellten das Mittagessen und feierten in der Pfarrkirche unsere Messe.

Nach dem ausgezeichneten und preiswerten Mittagessen stiegen wir neben der Kirche hinauf Richtung Araburg. Wir ließen diese jedoch links liegen und kamen nach einigen kleineren Anstiegen auf einen wunderbaren Höhenweg, der uns zwischen Weiden wie ein Grasteppich erschien. Der Ausblick war wundervoll und wir kamen bald zu einer Labestelle, welche für die Teilnehmer der Eröffnung eines GEO Lehrpfades bei Ramsau gerichtet war. Natürlich durften auch wir uns erfrischen und mit Kuchen stärken, ehe die letzten Anstiege und der lange Abstieg nach Hainfeld, dem 2. Etappenziel, erfolgten. Nach der Abendandacht in der Pfarrkirche von Hainfeld erleichterten uns einige



Regentropfen die Entscheidung, wie es weitergehen sollte. Beim Wirt, der unsere Zimmer anderwärtig vergab, gab es als kleines Trostpflaster ein Stampferl, anschließend wurden wir auf Kosten des Wirtes mit Taxibussen nach Rotheau/Eschenau ins Gasthaus Pils gebracht.

Dort erwartete uns ein Familienbetrieb mit lukullischen Genüssen und einer interessanten Kellnerin. Nachdem wir unsere Zeche selber zusammenrechnen durften,

begaben wir uns in die Betten und nicht zum nahegelegenen Zeltfest der Feuerwehr. Dazu waren unsere Füße nicht aufgelegt. Nach dem ausgiebigen Frühstück (ähnlich toll wie in Kleinmariazell) gingen wir den Traisenradweg nach Traisen, wo wir in der Herz-Jesu Kirche unsere Andacht hielten. Schließlich gelangten wir ans Ziel unserer Wallfahrt – nach Lilienfeld. Durch die geänderte Route konnten wir zuerst Mittagessen, ehe wir im Stift die Wallfahrermesse feierten, zu der – wie üblich – einige Personen aus Tribuswinkel angereist kamen. Damit war eine wunderschöne, wenn auch etwas strapaziöse Wallfahrt zu Ende.

Ein großes **DANKE** an die Organisatoren Resi & Walter Rychli und Christl Navratil, welche den Weg aussuchten, begingen, die Einladungen erledigten usw. und auch die Wünsche unseres Pfarrers bezüglich Andachts- und Messekirchen beherzigen mussten.

Danke auch an Monika und Karl Locker, welche am Samstagabend einen wunderschönen Blumenkranz für unser mitgetragenes Wallfahrerkreuz anfertigten.

Johann Steiger

TAUFEN, HOCHZEITEN, BEGRÄBNISSE 3. QUARTAL

HOCHZEITEN



Juli 2010	Unger Patrick und Schneider Claudia Burgstaller Florian und Gaubmann Christina
August 2010	Schreiner Marius und Korbuly Anna

DIAMANTENE HOCHZEITSJUBILÄEN

Das seltene und besondere Jubiläum einer diamantenen Hochzeit konnten wir heuer gleich zweimal miterleben!

Am Sonntag, dem 4. Juli 2010 feierten Hr. Rudolf und Fr. Zeiml ihr 60 jähriges Hochzeitsjubiläum und am Sonntag, 11. Juli, Hr. Walter und Fr. Anna Bankl.

Gottes Segen für die Jahre, die er Ihnen noch schenkt.

GRÜNE UND SILBERNE HOCHZEIT IN EINEM

Am Tag ihrer silbernen Hochzeit gaben sich Hermann Kier und Gabi, unsere Organistin, auch „vor Gott in der Kirche“ das Ja-Wort.

Alles Gute weiterhin!

KIRCHLICH BEGRABEN



Juli 2010	Alfred Haidinger Ilse Galda
August 2010	Ernst Zielinsky Rosa Butta
September 2010	Gertrud Reiterer Reinhard Altendorfer Heinz Zwirn

AUSBLICK – KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

☞ „Kontaktwoche“ in unserem Dekanat: 15. bis 24. Oktober

Durch diese Aktion sollen Begegnungsmöglichkeiten mit „Kirche“ in unserem Dekanat hergestellt, Menschen auf „Kirche“ aufmerksam gemacht und zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen werden. Am Samstag, dem 16. Oktober gibt es einen feierlichen Eröffnungsgottesdienst im Kurpark Baden mit unserem Bischofsvikar P. Amadeus Hörschläger. Der Abschlussgottesdienst findet am Sonntag, dem 24. Oktober in der Kirche von Bad Vöslau mit dem Leiter des Pastoralamtes, Michael Scharf, statt. Ich lade Sie dazu ein. Nehmen Sie auch an anderen Veranstaltungen teil. Alle Termine entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Folder.

☞ Erntedankfest, 3. Oktober 2010, 10h

Jedes Jahr im Herbst – bei uns ist es seit einigen Jahren immer der erste Sonntag im Oktober – feiern wir Erntedank. Den Erlös des Erntedankfestes reichen wir zur Gänze weiter. Wir unterstützen verschiedene Hilfsprojekte, die jeweils neu von unserem „Arbeitskreis Weltkirche“ sorgfältig ausgewählt werden. Danke allen, die sich dafür einsetzen.

☞ Martinsfeier, 12. November 2010, 17h

Wir feiern im Pfarrhof mit dem Kindergarten Badenerstrasse. Wir beten, singen und teilen miteinander kleine Brote.

☞ Großer Weihnachtsmarkt, 26.-28.11.2010 (1. Advent Wochenende)

Heuer findet wieder der große Weihnachtsmarkt im Pfarrhof statt. Termine dazu finden Sie auf der letzten Seite dieses Pfarrblattes.

EINLADUNG ZUM BASTELN FÜR UNSEREN WEIHNACHTSMARKT

Das große Basteln für unseren Weihnachtsmarkt hat schon begonnen! Alle am Basteln interessierten (und geschickten) Frauen (es können auch Fräulein und auch Männer kommen) sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen. Das Basteln ist immer am Dienstag (8h30 – 11h und 14 – 17 h) im Pfarrhof. Das Ganze findet unter der bewährten Leitung von Frau Irmi Heilegger statt, die dieses leider das letzte Mal veranstaltet. Als besonderes Zuckerl wird es heuer dafür ein Tribuswinkler Weihnachtsbackbuch geben mit herrlichen Rezepten für Groß und Klein!

☞ 24. Dezember, 16h: Hirtenspiel und Krippenandacht in der Kirche

Wie in den Vorjahren gibt es auch heuer wieder ein Hirtenspiel mit Krippenandacht anstatt einer Messfeier. Die Mette feiern wir in der Nacht, um 22h30. Kommen Sie also zur Christmette um 22h30 und/oder am 25. Dezember um 9h15 Uhr zur festlichen Messe mit unserem Kirchenchor.

☞ Firmung 2011

Wer im nächsten Jahr 14 Jahre alt wird (Mindestalter), kann das Sakrament der Firmung empfangen. Man kann auch später zur Firmung gehen. Voraussetzung ist die Teilnahme am Religionsunterricht und eine Firmvorbereitung.

Anmeldung zur Firmvorbereitung ist am **Donnerstag, 28. Oktober 2010, um 17 Uhr im Pfarrhof**. Bitte, den Taufschein mitbringen.

TERMINE:

Oktober 2010	
3.	Erntedankfest, 10 h
17.	Kinder- und Familienmesse, 9h15
19.	Frauenrunde, 19h30
24.	Frauenrunde, 15 h
31.	Fest unseres Kirchenpatrons, des hl. Wolfgang, hl. Messe, 18 h
November 2010	
1.	Hl. Messe, 9h15, anschl. Gedenken und Gebet für die Kriegsoffer, 14.30 h Gebet für die Verstorbenen, anschl. Gräbersegnung
2.	Hl. Messe für alle Verstorbenen, 18 h Im Besonderen gedenken wir an die Verstorbenen des vergangenen Jahres.
12.	Martinsfeier, 17 h
14.	Kinder- und Familienmesse, 9h15 Frauenrunde, 15 h
16.	Frauenrunde, 19h30
26.	Adventkranzverkauf 15 – 17 h Adventmarkt 17 – 20h
27.	Adventkranzverkauf 9 – 11 h, Adventkranzweihe 18 h Adventmarkt 9 – 17h
28.	Hl. Messe mit Adventkranzweihe 9h15 Männerrunde, nach der hl. Messe Adventmarkt 10 – 12h
Dezember 2010	
8.	Mariä Empfängnis, Hochfest, 9h15
12.	Frauenrunde, 15 h
14.	Frauenrunde, 19h30
15.	Adventsingen in der Kirche, 19 h
24.	Krippenandacht mit Hirtenspiel, 16 h Mette, 22h30
25.	Hochfest der Geburt des Herrn, 9h15
26.	Fest des heiligen Stephanus, 9h15
31.	Dankesmesse zum Jahresschluss, 18 h

Kanzleistunden: Di 8h30 – 11h Do 8h30 – 11h	Gottesdienste: Dienstag, Donnerstag: 18h30 Samstag, Vorabendmesse: 18 h Sonntag: 9h15 Die Details entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten bei der Pfarre.
--	---

Impressum: Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Tribuswinkel.
Herausgeber und Alleinhaber: Röm. Kath. Pfarramt - 2512 Tribuswinkel,
Badenerstrasse 3; Email: pfarre@tribuswinkel.at, Tel. 02252/87645